

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Belzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Donnerstag,

Nro. 33

21. März 1861.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Amts-Versammlung.

Am

S a m s t a g den 23. dieß, Morgens 8 Uhr,

wird eine Amtsversammlung auf hiesigem Rathhause abgehalten, bei welcher folgende Gegenstände vorkommen:

- 1) Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1859/60.
- 2) Ablösung der Baulast an der Brücke über die Lein im s. g. Spazenthan und der Rothrinnenbrücke auf Markung Gmünd,
- 3) Bestreitung der Kosten des Transports der Steinwaagen auf den Staatsstraßen.
- 4) Zurückgabe der Remsthalstraße in Unterhaltung der Amtskörperschaft oder der betr. Gemeinden nach Beginn des Eisenbahnverkehrs.
- 5) Wahlen:
 - a) der Gerichtsbeisitzer,
 - b) der Siebenercommission zur Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer.
 - c) eines Gebäude-Eigenthümers zur Berathung der allgemeinen Angelegenheiten der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt.

Außerdem werden

- 6) noch einige Gegenstände von minder wichtigem Belang zum Vortrag kommen.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen.

Stimmberechtigt sind nach dem bestehenden Turnus (II).

Gmünd, Heubach, Mägglingen, Waldstetten, Iggingen, Göggingen, Straßdorf, Oberbettringen, Oberböbingen, Bargau, Bartholomä, Weiler, Durlangen, Lindach, Reckberg, Spralbach, Unterböbingen, Wisgoldingen.

Den 16. März 1861.

K. Oberamt. Schemmel.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein Gmünd. Rigaer Original-Saatlein

ist fortwährend noch zu haben bei dem

Vereins-Secretär Billmann.

G m ü n d.

Steckbrief-Zurücknahme.

Der am 5. d. Mts. gegen Germanus Hofmann von Reichenbach erlassene Steckbrief wird hiemit zurückgenommen, nachdem der Verfolgte heute eingebracht worden ist.

Den 18. März 1861.

Königl. Oberamt.
Schemmel.

mit Granaten; Bücher; Manns-
kleider; Betten; Leinwand; Kü-
chengeschirr; Schreinwert, Faß-
und Handgeschirr und gemeiner
Hausrath; sowie ca. 1 Eimer
3 Smt Obstmost.

Den 18. März 1861.

K. Gerichtsnotariat.
Ass. Bausch.

Forstamt Lorch.
Revier Kaisersbach.

Verkauf von Nadelholzstangen und Brennholz.

Am

Dienstag den 26. ds Mts.

werden im Staatswald Bruch,
Abthl. 3, öffentlich versteigert:
Fichten- und Weisstannen-Stan-
gen 1-2" D., 6-20' L. (Boh-
nen- und Rebstecken, Rechen-
stiele, Flokwieden, geringere
Hopfenstangen) 2625 Stück,
2-6" D., 21-60' L. (Hopfen-
Bermach-, Wagner- und Ge-
rüststangen) 1446 Stück, Bu-
chen-Scheiter 8 Klstr., Prügel

8 1/4 Klstr., Nadelholz Spaltholz
1/2 Klstr., Scheiter 3 3/4 Klstr.,
Anbruchholz 4 Klstr., Mahden-
Reis, Buchen-Wellen ca. 175
Stück, Erzbleis und Kessel-
Rinde ca. 50 Büscheln.

Zusammenkunft

früh 9 Uhr

im Schlag bei der Schloßmühle.
Lorch, den 19. März 1861.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

Friedenhofen,
Gerichtsbezirks Gaildorf.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschafts-Sache
der Georg Kuhn, Bauers-Wittwe
vom Dittenhof, wird die vorhan-
dene Liegenschaft, welche im Gan-
zen zu 3806 fl. waisengerichtlich
taxirt ist und auf welche bis jezt
3600 fl. geboten wurden, beste-
hend in:
einem zweistöck. Wohnhaus mit
Scheuer, Stallung und gewölbtem
Keller,

1 Morg. 18,1 Rth. Gras- und
Baumgarten,

20 2/3 Morg. 34,3 Rth. Acker,
10 Morg. 47,7 Rth. Wiese,
8 1/8 Morg. 11,2 Rth. Waldun-
gen und Waiden,

am Samstag den 30. März,
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Frieden-
hofen zum dritten und letztenmal
verkauft.

Der Kauffchilling ist in 3
Fahreszielen, Jacobi 1861 erst-
mals zahlbar und werden etwaige
Liebhaber hiemit eingeladen.

K. Amtsnotariat Gschwend.
Berstcher.

G m ü n d.

Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.
6 Pf. schwarzes dito. " 22 fr.
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen
5 Loth 3 Quent.

Stadt G m ü n d. Fahniß-Verkauf.

In dem Goldarbeiter Mat-
thäus Weikmann'schen Hause
in der Ledergasse wird am
Freitag den 22. ds. Mts.,
von Morgens 1/29 Uhr an,
eine Fahniß-Auktion durch alle
Rubriken abgehalten werden, wo-
zu die Liebhaber eingeladen sind.
Insbesondere kommt zum Ver-
kauf:
Gold und Silber, worunter
mehrere Duzend goldene Ringe

Durchschnittspreis von 1 Str.
Kernen 2 fl. 7 fr.
Am 20. März 1861.
Stadtschultheißenamt.
Köln.

Leinzell.
Für mehrere 14—15 Jahr
alte Mädchen werden Dienststellen
gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
das gemeinschaftl. Amt.

Alldorf.
Fahrniß-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse
des Matthäus Schwinger,
gew. Bauers von hier, wird die
vorhandene Fahrniß im Aufstreich
verkauft, und zwar am
Dienstag den 26. März d. J.

2 Stutenpferde, 8 und 9 Jahre
alt, 4 3jährige Stiere, 2 1jäh-
rige, 3 kleinere, 3 Kühe, 2
Milchschweine, 80 Str. Heu,
40 Str. Dehnd, 500 Stück
Stroh, 3 Wägen, 1 Berner-
wägele, 1 Kasten Schlitten, 1
Pflug, 2 Eggen, 1 Ruzmühle
und sonstiges Baurengeschir,
1 Mostpresse, 3 Eimer neuen
Wein, 8 Eimer Most, 15 Schef-
fel Dinkel, 5 Scheffel Roggen,
12 Scheffel Haber, 50 Simri
Kartoffeln, 16 Eimer Fässer;
am Mittwoch den 27. März
Mannskleider, Betten, Lein-
wand, Küchengeschir, Schrein-
werk und allgemeiner Hausrath.
Die Liebhaber werden einge-
laden, sich je um 8 Uhr Morgens
hier einzufinden.
Den 18. März 1861.

Schultheißenamt.

Fritz.

Vermischte Anzeigen.

Schorndorf.
Das verehrliche hiesige und
auswärtige, eines Rechtsbeistandes
bedürftende Publikum beehre ich
mich, von meiner Niederlassung in
hiesiger Stadt als öffentlicher
Rechtsanwalt in Kenntniß zu setzen.
Meine Wohnung ist in dem hin-
ter der lateinischen Schule befind-
lichen Weinhandlungs-Gebäude
(Verwaltung) meines Schwagers,
des Herrn Kaufmanns Jak. Fr.
Bell.

Rechtskonsulent
Häffenreffer.

G m ü n d.

Empfehlung.

Eine neue Sendung Chemi-
setten, mit und ohne Aermel, Glace,
seidene, halbseidene, leinene und
Baumwollhandschuhe, schwarz und
weiße Blonden, leinene Bettgem-
pen, Strickgarne in deutsch, säch-
sisch und englisch, weiße und far-

Forstamt Schnaitheim.
Köhlerei-Alford.

Das zur Verkohlung für die K. Hüttenverwaltungen Königs-
bronn und Wasseralfingen pro 1861 bestimmte Holz, welches
vom Revier Heidenheim 1400 Klafter.
" " Mattheim 420 Klafter.
" " Oberkochen 1000 Klafter.
" " Schnaitheim 2200 Klafter.
" " Steinheim 800 Klafter.
" " Bang 2800 Klafter.
zusammen 8620 Klafter.

beträgt, wird
Samstag den 30. März d. J.
von Vormittags 8 Uhr an
in Königsbronn in der Weise an den Meistbietenden versteigert,
daß die Alfordanten die aus demselben zu gewinnenden Kohlen
um bereits bestimmte Preise an die K. Hüttenverwaltungen ab-
zuliefern haben.

Die zulassungsfähigen Alford's-Liebhaber werden mit dem
Bemerkten eingeladen, daß sie sich mit gemeinderäthlichen Vermö-
gens- und Prädikats-Zeugnissen zu versehen haben.
Das betr. Forstpersonal ist angewiesen, auf Verlangen das
zur Verkohlung bestimmte Holz vorzuzeigen.
Schnaitheim, den 18. März 1861.

Königl. Forstamt.
M e h l.

Schorndorf.
Brücken-Alford.

In Blüderhausen soll eine hölzerne Brücke über die Rems
erbaut werden, deren Kosten nach dem Ueberschlag betragen:
Erdbarbeit 265 fl. 48 fr.
Maurer- und Steinhauerarbeit 338 fl. 56 fr.
Zimmerarbeit 3339 fl. 25 fr.
Schmidarbeit 220 fl. — fr.
Chaussirungsarbeit 236 fl. — fr.

Montag den 25. März
Nachmittags 2 Uhr

einzelu oder zusammen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle
veraffordirt, woselbst auch die Pläne, das Bedingnißheft und der
Ueberschlag zur Einsicht aufliegen.
Den 17. März 1861.

K. Eisenbahnbauamt. M ö r i t e.

G m ü n d.
Hopfenseklinge.

Hiesige, Saager, Spalter, Hol-
ledauer und Rottenburger, können
zu den laufenden Preisen bezogen
werden durch
G. Wecler.

G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
Ein hiesiger Goldarbeiter sucht
einen Gehülfsen. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
25 Str. gutes Heu hat zu verkaufen
Georg Schupp.

bige Taschentücher, Jaconet und
Woll, Blumen und Kränze, wie
auch verschiedene Weststoffe.
Chr. Wunderlich,
Bortenmacher,
beim Kornhaus.

G m ü n d.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich
im Weisknähen, sowie auch im
Flicken in und außer dem Hause
und sichert billige Bedienung und
geschmackvolle Arbeit zu.
Josephine Schmet
auf dem Fieselberg.

G m ü n d.
Magd-Gesuch.

In ein hiesiges Haus wird
ein evangelisches Mädchen von
16 oder 17 Jahren, aber körper-
lich kräftig und zu häuslichen Ar-
beiten geschickt, auf nächst Georgi
gesucht. Von wem? sagt die
Redaktion.

W e l z h e i m.
Wein feil.
Der Unterzeichnete bietet 8
Eimer ganz reingehaltene 1857er
Wein aus den besten Lagen zum
Verkaufe aus.
Kaufmann Fr. Tag.

L o r c h.
Malz-Anerbieten.
150 Simri sehr schönes Braun-
Bier-Malz setzt der Unterzeichnete
dem Verkaufe aus.
Currelin z. Sonne.

R i e n h a r z.
Gemeindebez. Pfahlbronn.
Circa 18 Scheffel schönen Saat-
Haber und ein Quantum Roggen
hat zu verkaufen.
Den 18. März 1861.
Jakob Hinderer,
Wahlenbauer.

G ö p p i n g e n.
Arbeiter-Gesuch.
10—12 Maurer finden dauernde
Beschäftigung bei
Maurermeister Kübler.

A l f d o r f.
Arbeiter-Gesuch.
2 tüchtige Schreinergefelln
finden bei gutem Verdienst dauernde
Beschäftigung bei
Gottlieb Uhlmann,
Schreinermeister.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
Einen wohlgezogenen Jungen,
der die Buchbinderei zu erlernen
wünscht, nimmt in die Lehre, Wer?
sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
Gegen gesetzliche Versicherung
sind sogleich 1000 oder 1200 fl.
Pflegschaftsgeld zu erheben. Das
Nähere bei der
Redaktion.

G m ü n d.
G e s u c h.
Es wird für auswärts eine
geschickte und solide Silber-Poli-
seuffe gesucht. Näheres zu er-
fragen bei der
Redaktion.

G m ü n d.
Chinger Bleiche.



Zur Uebernahme und Besorgung von Bleich
Gegenständen für die längst bekannte Chinger
Naturbleiche von Dilger empfiehlt sich
J. Ulrich Wezenmaier.

Empfehlende Erinnerung.

Duft-Essig zu 15 kr., indischen Räucherbalsam zu 10 kr. das Glas, feinstes Königsräucherpulver zu 6 kr die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck auf die Veruchtsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Wein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1861 beginnt ein neues Quartal des

Boten vom Remsthal

und werden die resp. neueintretenden Leser gebeten, ihre Bestellungen darauf in Bälde abgeben zu wollen. Preis vierteljährig 24 kr., durch die Post bezogen in den Oberämtern Gmünd und Welzheim 30 kr.

Bekanntmachungen aller Art (die 4spaltige Zeile 1½ kr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthalbote nicht nur in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim, sondern auch in den angrenzenden Oberämtern, als: Alalen, Gaildorf, Schorndorf, Göppingen und Geislingen häufig gelesen wird.

Zugleich erlauben wir uns nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß das Blatt nunmehr am Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittags 4 Uhr erscheint. Anzeigen können wir noch bis Vormittags 10 Uhr annehmen.

Die Redaktion.

Telegraphische Berichte.

London, den 19. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Wodehouse: Auf den Vorschlag Englands, Frankreichs und Russlands habe Dänemark den holländischen Ständen vorgeschlagen, das ganze Budget ihrer Berathung zu unterbreiten.

Turin, den 18. März. Civitella del Tronto weigert sich, sich zu übergeben.

Württemberg.

Stuttgart, 16. März. [Die Abstimmung über das Concordat] Der Antrag der Minderheit: (Referent Sarwey) wird mit 63 gegen 27 Stimmen angenommen. Dieser Antrag, nunmehr Beschluß der Kammer, lautet wörtlich also: „Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, daß sie die mit dem päpstlichen Stuhl zur Regelung der Angelegenheiten der katholischen Kirche in Württemberg am 8. April 1857 abgeschlossene und zur allgemeinen Kenntniß gebrachte Vereinbarung als unverbündlich betrachte, demgemäß gegen deren Vollzug Verwahrung einlege und an die k. Staatsregierung die ehrsüchtige Bitte stelle, in dieser Erwägung die Verordnung vom 21. Dez. 1857, betreffend die Bekanntmachung jener auf die Verhältnisse der katholischen Kirche bezüglichen Vereinbarung, außer Wirkung zu setzen und diese Verhältnisse im Wege der Landesgesetzgebung zu ordnen.“

Stuttgart, 20. März. Gestern Vormittag fand die Beerdigung des verstorbenen Staatsministers v. Herdegen auf dem Hoppellaukirchhof statt. Das Leichenkondukt war äußerst zahlreich, eine Menge Beamte geleiteten den vielverdienten Mann zur letzten Ruhestätte.

Eine eigene Geschichte trug sich jüngst mit einem Landmanne zu. Derselbe ging, eine Laterne in der Hand, von Kloster Weil aufwärts nach Scharnhausen. Auf einmal fühlt er etwas auf seine Hand sich setzen und einfrallen. Alle Bemühungen des Bauern, sich dieses Gegenstandes zu entledigen, waren vergeblich. Es war ein Bussard, der in der Dunkelheit die von der Laterne beleuchtete Hand für einen guten Lederbissen angesehen hatte und nicht losließ, bis der Landmann die Laterne weggeworfen und den raubstüchtigen Vogel erdrückt hatte.

Nickalden, O.A. Oberndorf, den 18. März. Letzten Freitag wurde hier ein gekisteskrankter verheiratheter Mann, welcher zu Heilversuchen und näheren Beobachtungen aus Mangel eines geeigneten Lokals im Orte selbst in das Irrenlokal in der Oberamtsstadt verbracht werden sollte, vorläufig in das Orts-

gefängniß eingesperrt. Als man nach einigen Stunden wieder nach ihm sah, lag er, am ganzen Körper verbrannt, todt zu Boden. Der Unglückliche hatte das Obertheil des eisernen Ofens abgehoben und wahrscheinlich Feuer auf seine Lagerstätte gebracht, sich dann auf diese gelegt und dadurch die Brandwunden zugezogen, nachdem er ebenso wahrscheinlich zuvor noch den Tod durch Ersticken erlitten.

Deutschland.

Lindau, 17. März. Nach den heute vom jenseitigen Schweizerischen Gestade hieher überkommenen Berichten wurde gestern das Dampfboot „Ludwig“ auf dem Seegrund aufgefunden. Nach etwa 4 bis 5 Minuten Fahrzeit hätte das Boot festen Grund getroffen. Die Messungen der Seetiefe ergeben etwas über 60 Fuß. Die Stelle ist jene der gewöhnlichen Abschwenkung der Dampfboote unweit Korschach beim Alten-Rhein. Mehrere unbedeutende Gegenstände wurden vom Boot herausgebracht. Von Leichen ergab sich keine weiteren Spuren.

Wien, 18. März. Die Kämpfe zwischen Montenegrinern und den Türken nehmen immer größere Dimensionen an, und wenn auch die ersteren bis jetzt keine nennenswerthen Erfolge errungen haben, so ist es andererseits auch den Türken nicht gelungen, die Montenegriner in ihre Berge zurückzuwerfen, deren Hauptaugenmerk darauf gerichtet ist, sich eines Küstenpunktes am adriatischen Meere zu bemächtigen, und zwar ist es Antivari, durch dessen Besitz sie sich die Verbindung mit dem Meere sichern wollen. Daß damit auch noch die Pläne Anderer gefördert werden, steht außer allem Zweifel, man weiß, daß die Operationen der Montenegriner im Einverständnisse mit der Emigration vor sich gehen, so daß eine Landung von Seite der Letzteren nicht lange auf sich warten lassen würde, sobald Antivari in den Besitz der Montenegriner gelangt wäre.

St. Petersburg, 18. März. Der Ausschußbericht über die Regierungsvorlagen schließt mit folgenden Anträgen: Die Versammlung erkläre, daß sie auf die in der Eröffnung angedeutete Gesammstaatsverfassung nicht werde eingehen können. Der Gesetzentwurf über das Provisorium sei abzulehnen. Die Regierungsvorlagen und die Erwiederung der Ständeversammlung seien zur Kenntnißnahme der Bundesversammlung zu bringen.

Rußland.

Krakau, 18. März. Der „Gaz“ vom Heutigen berichtet: Die Bürgeranzahl (Bürgerdelegation?) Warschau's protestirte bei Gortschakoff gegen den Ausdruck des kaiserlichen Reskripts. Einigen Individuen, auf zahllose Unterschriften verweisend, sagte der Fürst: Ich nehme ferner keine Unterschriften an, werde alles

Unterschriften sammeln als Aufrühr betrachten, und als Soldat handeln. Die Bürgerdelegation hat die Vorstellung an den Fürsten gerichtet: neue Zeichen leidenschaftlicher Aufregung machen die schnellste Verkündung und die Ausführung vertraulich verheißener Reformen nothwendig.

England.

London, 16. März. Die Herzogin von Kent, Mutter der Königin, die seit einer Woche leidend gewesen war, ist heute Morgen um 10 Uhr im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen.

London, 15. März. Zeichnungen und Aufrisse des Ausstellungsgebäudes für das nächste Jahr werden schon nach wenigen Tagen in genügender Zahl veröffentlicht sein, um nach dem Auslande verschickt werden zu können. Sie werden hoffentlich befriedigen und jedenfalls zeigen, daß der projektirte Bau, was Geschmack in der Ausführung und Großartigkeit der Anlage betrifft, das alte Gebäude des J. 1851 total in den Schatten stellen wird. Was seine Dimensionen betrifft, sei hier vorerst Folgendes bemerkt. Das alte Gebäude bedeckte 23 engl. Acker Landes, das neue erhält einen Flächenraum von 26 Acker mit 1,140,000 Fuß Ausstellungsraum, somit um 500,000 Fuß mehr als im alten, ganz abgesehen von den Seitenflügeln, welche dem Maschinenwesen und Ackerbau-Objekten vorbehalten bleiben. Statt 160 Fuß wird die höchste Höhe des Neubaus diesmal 260 Fuß betragen, und während das alte Gebäude 1800 Fuß lang und 400 Fuß tief war, beträgt die Länge des künftigen 1206 Fuß und seine Tiefe 700 Fuß. Diesen erweiterten Dimensionen entspricht natürlich der erweiterte Kostenvoranschlag. Damals wurde der Bau ursprünglich auf 80,000 Pfd. veranschlagt, diesmal lautet der Voranschlag auf 300,000 Pfd., doch verpflichten sich die Bau-Unternehmer, ihn für 200,000 Pfd. herzustellen und den Rest von 100,000 Pfd. nur dann zu beanspruchen, wenn die Brutto-Einnahmen die Summe von 500,000 Pfd. überstiegen haben.

Portugal.

Die „Epoca“ vom 11. meldet, daß nach einer Depesche aus Lissabon, daselbst ernste Unordnungen und heftige Manifestationen stattgefunden haben. Der Grund davon scheint einerseits die schlechte Bezahlung gewisser Arbeiterklassen, und andererseits das Trachten nach einem Wechsel in der Politik zu sein. Ein Hause von ungefähr 4000 Menschen ließ den Marquis v. Loule, einen Verwandten des Königs, welcher mehrmals Präsident des Ministerrathes war, hochleben und marschirte hierauf bis Coimbra um Saldanha eine Ovation zu bringen. Man glaubt nicht, daß die Regierung sich noch lange halten werde, und betrachtet die Bildung eines Ministeriums Saldanha als bevorstehend.

Italien.

Rom, 15. März. Die gestern und heute befürchtete Demonstration fand nicht statt. In der untern Romagna sind die Bauern in Folge der Konscription aufgestanden und haben die Waffen ergriffen.

Eine Geschäftsreise.

Humoreske von Adolph Beneké.

Fortsetzung.

Herr Dicke erwiderte nichts, sondern wandte sich an die mit dem Butterbrode und dem Weine eintretende Suse: „Danke, liebes Kind, setze den Teller hier nur auf den Tisch. Ein Schwefelholz hast Du wohl nicht? nein? nun es schadet nichts, dann erlaubst Du aber wohl, daß ich meine Cigarre an Deinem glühenden Auge anzünde?“

„Ach, Sie sind ein spassiger Herr,“ und davon eilte die Suse.

Sie besitzen wohl den Briefsteller und das Complimentirbuch für Liebende beiderlei Geschlechts für fünfzehn Silbergroschen,“ fragte jetzt der Schulmeister.

„Weßhalb?“

„Weil Sie die in demselben stehenden Complimente so schön Wort für Wort anwenden.“

„Ich bin die längste Zeit hier gewesen,“ murmelte Herr Dicke ärgerlich.

Und wiederum fragte der Schulmeister: „Fänden Sie wohl Vergnügen, mit uns eine Partie Schafstropf zu spielen?“

„Nein,“ erwiderte Herr Dicke grob.

„Daß Sie das Spiel kennen und sicher gut kennen, glaube ich gewiß, also warum nicht?“

„Donnerwetter, weil ich keine Lust habe,“ brauste der Angeredete heftig auf.

Jetzt hatte er aber genug. Mit den Worten: „Herr Wirth, Sie wechselten mir wohl diesen Thaler, ich habe kein kleines Geld mehr,“ öffnete er seine Börse und legte das Geldstück auf den Tisch. „Sie schicken mir,“ fuhr er darauf fort, „die kleine Münze und auch mein Brod und den Wein wohl auf mein Zimmer, ich kann den starken Tabakrauch hier nicht vertragen.“ Er erhob sich jetzt und eilte von dannen.

„Was er wohl nicht vertragen kann,“ meinte jetzt lachend der Schulmeister, „den haben wir gut weggebissen, ha, ha, ha...“

Herr Dicke warf sich, auf seinem Zimmer angekommen, rachschnaubend auf einen Stuhl. „Miserables Gefindel, elendes Pack,“ rasonnirte er laut, „wie haben mich die groben Kerle ennuirt, aber keinen Fuß setze ich wieder in's Gastzimmer.“

Von dem ihm nachgeschickten Abendimbiß genoß er nur wenig.

„Ich fürchte,“ nahm er das Selbstgespräch wieder auf, „die Galle ist mir übergelaufen; es ist darum wohl am besten, ich begeben mich zur Ruhe, morgen bin ich dann wieder ganz wohl.“

Bald lag Herr Dicke im festen Schlafe und auch im Wirthshause ward es nach und nach still.

Der Commis voyageur Dicke hatte sich am folgenden Morgen kaum von seinem Lager erhoben und in seine Kleider geworfen, als die Thür geöffnet ward und Suse eintrat.

„Guten Morgen, Herr Dicke,“ begann sie.

„Guten Morgen, liebes Kind, nun?“

„Ich sollte Ihnen vom Vater sagen, daß sie heute schon reisen könnten, da Schmid's Heinrich nach S. fährt.“

„Das ist ja herrlich, denn ich reise je eher, je lieber. Wann fährt denn Schmid's Heinrich fort?“

„In einer Stunde.“

„Dann rasch ein kleines Frühstück und sodann fort. Nun?“ fragte Herr Dicke, als das Mädchen noch stehen blieb.

„Himmel,“ sagte er innerlich, „wie mich das Mädchen ansieht, dem geht der Abschied an's Herz, sollte die Unglückliche in Liebe zu Dir entbrannt sein? das wäre fürchterlich, da ich schon eine Braut habe.“

„Ach, lieber Herr,“ fing Suse verschämt lächelnd an, „ich habe gestern Abend einen Zettel gefunden, der Ihnen wohl gehört wird.“

„Einen Zettel?“

„Ja, der Schulmeister sagt, es sei ein Loos, auf das man Geld gewinnen könne.“

„Ein Loos? warte mal, ja richtig, es fehlt in meiner Börse, in der es lag; das muß gestern Abend beim Wechseln des Thalers herausgefallen sein.“

„Schenken Sie mir dasselbe wohl, Herr Dicke?“

„Schenken? hm — ja, Kind, gentiese es mit Gesundheit.“

Ueber das Gesicht der Suse verbreitete sich ein rosiges Lächeln, und Dicke's Hand ergreifend, sagte sie:

„Ich danke Ihnen herzlich, lieber Herr.“

„Bist Du denn so geltgierig, liebes Kind?“

„Ach nein, aber... —“

„Nun, Du erröthest ja bis zur Schläfe, was ist's?“

„Ach, Sie lachen mich aus.“

„Nein, Gott bewahre, aber weßhalb möchtest Du gern Geld haben?“

„Weil ich den Peter, den Sohn unsers Nachbarn, liebe und...“ verlegen schlug das Mädchen das Auge zu Boden.

„So,“ murmelte Herr Dicke, „Gott sei Dank, ich bin beruhigt, also zu mir ist sie nicht in Liebe entbrannt; es fällt ein Stein von meinem Herzen,“ und dann sich an Suse wendend, sagte er:

(Schluß folgt.)